

Eingewöhnung in der Kita - oder: Vom sicheren Hafen ins gemütliche Nest der Adlershofer Markspatzen von Gianna

Von Anfang an seid ihr liebe Eltern, die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eurer Kinder. Neigt sich nun aber eure Elternzeit dem Ende, beginnt auch im Leben eurer Kleinen ein ganz neues Kapitel: die Eingewöhnung in der Kita steht an.

Ihr habt wahrscheinlich viele Fragen und macht euch mit Sicherheit auch ein paar Sorgen - vielleicht trennt ihr euch auch das erste Mal für eine längere Zeit voneinander und wisst nicht, wie euer Kind mit dieser Situation, den vielen neuen Gesichtern und Eindrücken umgehen wird. Ein kleiner „Fahrplan“ soll helfen, sich besser mit dieser Situation auseinanderzusetzen, Ängste „vor dem was kommt“ abzubauen und vielleicht einige Fragen direkt zu beantworten.

Im Folgenden möchte ich darauf eingehen, wie wir die Eingewöhnung gestalten und was dabei sowohl für euch und euer Kind, als auch für uns wichtig ist.

Wir möchten diese sensible Übergangsphase daher so strukturiert und bedürfnisorientiert wie möglich gestalten. Viele Faktoren können die Eingewöhnung und deren Länge beeinflussen, vor allem das Verhalten eures Kindes aber auch wann für euer Wiedereinstieg in den Beruf geplant ist.

Einige Tipps und Hinweise aus der Praxis können das Ganze jedoch positiv unterstützen und schwierige Situationen erleichtern.

WICHTIGE HINWEISE UND NÜTZLICHE TIPPS:

Ist die Trennung von einem Elternteil eventuell besonders emotional für euer Kind, so ist es ratsam, die begleitete Eingewöhnung durch den anderen Elternteil durchführen zu lassen, insofern dies machbar ist. Euer Kind sollte grundsätzlich von derselben Person begleitet werden.

· Bringt gerne vertraute Gegenstände mit, das können ein Kuscheltier, das Schmusetuch oder auch Nuckel sein. Teilt uns gerne mit, wie und womit sich euer Kind gut oder gegebenenfalls leichter trösten lässt – dieses Wissen dient schließlich eurem Kind ebenso wie uns.

· Wenn die Chemie zwischen euch als begleitendem Elternteil und uns, dem Bezugserzieher_in stimmt, merkt das natürlich auch euer Kind und es wird ihm somit auch besser und schneller gelingen, uns zu akzeptieren und sich auf uns einzulassen.

Daher schätzen wir einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander. Transparenz ist uns daher sehr wichtig, ebenso wie die Möglichkeit sich über das Verhalten und die Entwicklung austauschen.

· Wenn ihr euch als Bezugsperson während der Eingewöhnung eher im Hintergrund haltet, es jedoch stets ermuntert sich etwas zuzutrauen, können wir als Pädagog_in auch leichter Kontakt zu ihm knüpfen.

· In Trennungssituationen solltet ihr nicht zeigen wie schwer euch selbst die Trennung fällt, denn das macht es eurem Kind nur schwerer mit der Situation umzugehen. Infolgedessen sollte auch die Verabschiedung kurzgehalten, jedoch bewusst durchgeführt und eventuell durch ein kleines Ritual begleitet werden.

· Wurden bereits vor der Eingewöhnung Trennungsversuche unternommen und hatte euer Kind bereits vorher Kontakt mit anderen Kindern und somit erste positive Erlebnisse sammeln können, kann ihnen dies hier auch sehr nützlich sein.

EINGEWÖHNUNGSMODELLE:

Es gibt unterschiedliche Eingewöhnungsmodelle, wie zum Beispiel das Berliner und das Münchner Modell.

Das Berliner Modell gliedert sich in vier Phasen und die Trennung erfolgt hierbei stufenweise. Dadurch soll sichergestellt werden, dass das Kind nicht abrupt mit einer vollkommen neuen Situation konfrontiert wird. Bei der Eingewöhnung spielen die Reaktionen und Bedürfnisse des Kindes eine entscheidende Rolle.

Das Münchner Modell ist ebenso in vier Phasen unterteilt, jedoch mit etwas anderen Schwerpunkten. Charakteristisch für dieses Modell ist, dass alle Beteiligten die Kindertageseinrichtung besuchen, aktiv einbezogen werden und Eltern und Kinder den Alltag etwa zwei Wochen miterleben, bevor die erste Trennung stattfindet.

Wir ziehen in unserer Einrichtung Aspekte aus beiden Modellen heran, um die Eingewöhnung so individuell und kindzentriert wie möglich zu gestalten.

DIE VORBEREITUNGSPHASE BEI DEN MARKTSPATZEN:

Vor der eigentlichen Eingewöhnung, steht bei uns die Vorbereitungsphase, in der erste Gespräche mit euch als Eltern bzw. Bezugspersonen geführt werden. Drei Monate vor Eintrittsbeginn beginnt die Kennenlernphase durch wöchentliche, Schnupperstunden. Hierbei ist nicht die betreuende Pädagog_in die Bezugsperson, sondern ihr als begleitendes Elternteil. Da ihr von Anfang an „der sichere Hafen“ für euer Kind seid, ist eure Anwesenheit während dieser Übergangsphase und auch während der begleiteten Eingewöhnung von enormen Wert: ihr bietet ihm somit in dieser neuen Umgebung Sicherheit, stärkt und ermutigt es, sich auf all das Neue einzulassen und keine Angst haben zu müssen. So kann eine gute Eingewöhnung gelingen und es trägt ebenso zu einer stabilen und tragfähigen Beziehung zwischen dem Bezugserzieher_in und eurem Kind bei.

So wie jeder Mensch individuell ist, ist es auch jede einzelne Eingewöhnung und daher ist es wichtig zu bedenken, dass die Länge der durch euch begleiteten Eingewöhnung von eurem Kind abhängt – das eine Kind braucht längere Zeit um sich in den neuen Räumen, mit der neuen Situation und unter den neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen, dass andere Kind braucht weniger Zeit

DIE EINGEWÖHNUNG BEI DEN MARKTSPATZEN:

Zu Beginn der Eingewöhnung nehmt ihr etwa eine halbe Stunde bis Stunde gemeinsam mit eurem kleinen Liebling am Gruppengeschehen teil. Die Pädagog_innen halten sich in den ersten Tagen noch zurück und überlassen dem Kind die erste Kontaktaufnahme.

Erst wenn sich euer Kind zunehmend wohl fühlt, beginnt der Bezugserzieher_in über die zunehmende Interaktion eine Beziehung aufzubauen. Die anderen Kinder werden ebenso in die Eingewöhnung einbezogen, sie leben eurem Kind so vor, dass es sich hier sicher und wohlfühlen kann. Ihr seid zu dieser Zeit zwar noch der sichere Hafen für euer Kind aber mit zunehmender Zeit und wachsendem Vertrauen, übernimmt der Bezugserzieher_in die Interaktion und ihr als Eltern wechselt in eine beobachtende Rolle und zieht euch an einen gut sichtbaren Bereich zurück.

Hat euer Kind im Laufe der Zeit die Abläufe kennengelernt und an Routine und Sicherheit gewonnen, können erste Trennungsversuche unternommen werden. Diese dienen uns um herauszufinden, wie lange die Eingewöhnung wohl dauern wird. Ihr kommt mit eurem Kind gemeinsam in die Kita und ins Gruppengeschehen, verabschiedet euch aber nach einigen Minuten von ihm und verlasst den Raum (für wie lange wird zuvor entschieden und abgesprochen) – ihr bleibt aber in der Nähe der Kita und seid telefonisch erreichbar. Beruhigt sich euer Kind nach kurzer Zeit nicht, werdet ihr von uns auch vor der vereinbarten Zeit zurückgeholt.

Wenn sich euer Kind wohl fühlt, wird die Dauer der Trennungsphasen im Laufe der Zeit zunehmend gesteigert und auch in Pflege- und Verpflegungssituationen übernimmt nun der Bezugserzieher_in. Euer Kind nimmt somit im weiteren Verlauf sowohl an verschiedenen Essenssituation als auch am Mittagsschlaf teil.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich euer Kind nach der Verabschiedung von euch wieder beruhigt und seine Tätigkeiten wieder aufnimmt, in den Kontakt zu anderen Kindern geht und seinen Bezugserzieher_in als „sicheren Hafen“ annimmt.

Wie ihr seht, ist die Eingewöhnung in viele kleine Teilschritte untergliedert und es bedarf unterschiedlich viel Zeit für jedes einzelne Kind, um sich an die neuen Tagesabläufe, Regeln und Reize zu gewöhnen. Lasst eurem Kind also ausreichend Zeit und seid geduldig.

Manchmal ist es hilfreich einen Schritt zurück zu gehen um sicherer zu werden und voran zu kommen – lasst euch also nicht entmutigen: wir finden und schaffen individuelle Lösungen und seid zuversichtlich, dass hier gut für euer Kind gesorgt wird.

INGEWÖHNUNG BEI DEN MARKTSPATZEN

Es ist kurz vor 9 Uhr, da betreten Joris und seine Mama zur Eingewöhnung das Spielzimmer. Joris' großen braunen Kulleraugen schauen sich neugierig und interessiert im Raum um. Noch ist alles ganz neu und unbekannt – obwohl, sooo unbekannt nun auch wieder nicht, schließlich war er uns ja schon einige Male zum Schnuppern besuchen. Auf Mamas Arm fühlt sich Joris sicher und geborgen - es braucht natürlich immer etwas Zeit um sich an all die neuen Eindrücke, Geräusche, Abläufe, ja und vor allem an die ganzen unbekanntes Gesichter zu gewöhnen. Da tut es gut seine engste Bezugsperson noch bei sich zu haben und somit das Gefühl vermittelt zu bekommen 'Alles ist gut - traue dich ruhig!'



Behutsam und freudestrahlend nähert sich Gianna um Joris zu begrüßen. Ihr Lächeln wird erwidert und so beginnen die beiden einander kennenzulernen – aber nicht nur sie lernen sich kennen, sondern auch die anderen Erzieher_innen und vor allem die anderen Kinder sind ganz gespannt darauf herauszufinden, wer da Neues in der Kita ist.

Leonhard kommt begeistert und lächelnd auf Joris zu und fragt: „Wer ist das?“, Gianna erwidert: „Das ist Joris, er ist neu in der Kita und gehört jetzt zu uns.“. Dem strahlenden Gesicht von Leonhard ist zu entnehmen, wie sehr er sich darüber freut. Auch Fynn und Bennett beäugen den 'Neuzugang' interessiert. Die größeren Kinder sind ebenso neugierig und so erkundigen sich auch Jasmin, Henriette und Toni nach dem kleinen Mann.

Es gibt aber noch mehr Kinder die reges Interesse daran haben Joris Bekanntschaft zu machen – so hat beispielsweise Stella große Freude daran, zusammen mit ihm an der Motorikschleife zu spielen, gemeinsam zu lachen und einander zu betrachten. Nach wie vor hat jedoch Leonhard die größte Freude daran ihm Spielsachen und Bücher zu reichen und mit ihm zu spielen.

Betti und Gianna verbringen viel Zeit mit Joris, singen und spielen mit ihm und machen jede Menge Faxen. Sie versuchen gemeinsam herauszufinden, was es hier alles Tolles gibt und was besonders viel Interesse bei ihm weckt. Vor allem 'Technik' ist spannend, sowie die kleine Tafel mit den verschiedenen Magneten. Ebenso gilt es herauszufinden, was Joris hilft, wenn er mal traurig oder unsicher ist. Knuddeln und herumalbern geht sowieso immer.

Bauklötze stapeln und umwerfen oder Magnetbausteine voneinander trennen, macht genauso viel Spaß wie auf Giannas Schoß zu sitzen und ein Buch anzugucken – da schauen Annica und Stella nicht schlecht, dass nun der Platz auf ihrem Schoß anderweitig vergeben ist. Gerne schaut er, auf dem Arm einer Erzieherin, aus dem Fenster und betrachtet mit großen Augen alles was von der Decke hängt.

Kurze Trennungen von der Mama bereiten Joris schon seit Anfang an keine Probleme und so konnten wir ihre Anwesenheitszeiten schnell verkürzen - bereits Ende der dritten Woche konnte Mama direkt nach der Übergabe ganz flott wieder los. Nun verbringt Joris immer mehr Zeit getrennt von ihr in der Kita und es gibt auch nur selten Unmut oder gar eine Träne, auch wenn er sich jedes Mal riesig freut sie wieder zu sehen.

Seit Ende der dritten Woche isst Joris nun schon bei uns mit, mal Mittag und mal Frühstück – beides läuft wie am Schnürchen. Zum Mittag benötigt er noch etwas mehr Unterstützung aber auch das ist natürlich kein Problem und so reichen wir ihm das Essen mit dem Löffel – und geht es mal nicht schnell genug, so tut es auch die Hand.

Zu guter Letzt hieß es nun, Joris an das Schlafen in der Kita zu gewöhnen und an den ganzen Ablauf ringsherum. Das heißt Hände und Mund waschen nach dem Essen, ausziehen und neue Windel für alle – was manchmal ziemlich wuselig sein kann. Bloß gut, ist jeder einzelne Tag aber noch so aufregend, dass die Äuglein fast wie von selbst zu fallen – und zum Kuschneln ist da ja noch deine Eule von zuhause. Damit und mit ein paar Streicheleinheiten und etwas beruhigender Musik schläft es sich doch auch hier ganz hervorragend.

